

NACHRICHTEN

Ronan Keating bedauert Britney

MÜNCHEN: Pop-Star Ronan Keating hat Mitleid mit Britney Spears, die er als Opfer des Medienrummels sieht. Der 25-jährige irische Sänger sagte in einem Interview der Münchner «Abendzeitung»: «Ich habe es nie gemocht, prominent zu sein. Auf Pop-Stars wird doch eine regelrechte Hetzjagd veranstaltet. Momentan ist Britney Spears an der Reihe. Sie tut mir richtig leid.» Er selbst stehe nicht mehr so im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses wie früher. «Darüber bin ich auch sehr froh», sagte Keating, der früher Mitglied der Boy-Group Boyzone war. Er bestätigte, dass er als Schüler wegen Unfähigkeit aus dem Schulchor geflogen ist.

Pavarotti muss schwitzen

MÜNCHEN: Der italienische Starenor Luciano Pavarotti sieht Schwitzen als Zeichen für gutes Singen an, wie er in einem Gespräch für das Magazin der «Süddeutschen Zeitung» sagte. «Du solltest schwitzen. Singen ist Schwitzen. Eine grosse Anstrengung», zitiert die Zeitung den 66-Jährigen. Er selbst schwitze, wenn er sich gut fühle. Er dusche gern und stundenlang heiss, vor seinen Auftritten jedoch nur eiskalt, heisst es in dem Interview.

Zwillinge öffnen die Augen

LOS ANGELES: Knapp drei Tage nach Trennung der siamesischen Zwillingsschwester in Los Angeles haben beide Kinder erstmals die Augen geöffnet. Die Mädchen bewegten sich ein wenig, nachdem die starken Beruhigungsmittel abgesetzt worden waren.

Während Operation zur Bank

BOSTON: In den USA hat ein Chirurg seinen Patienten mitten während einer komplizierten Operation am Rückgrat verlassen, um einen Scheck zur Bank zu bringen. Dem Arzt wurde jetzt vorläufig die Lizenz entzogen. Der Vorfall ereignete sich an einem Spital in Boston und wurde von der zuständigen Ärztekammer des Staates Massachusetts als «unerklärlich und unentschuldig» bezeichnet. Den Berichten zufolge dauerte die Operation bereits sechs Stunden, als der Chirurg zum Erstaunen des OP-Mitarbeiterstabes Handschuhe und Maske ablegte, um seinen Lohnscheck auf sein Bankkonto einzuzahlen.

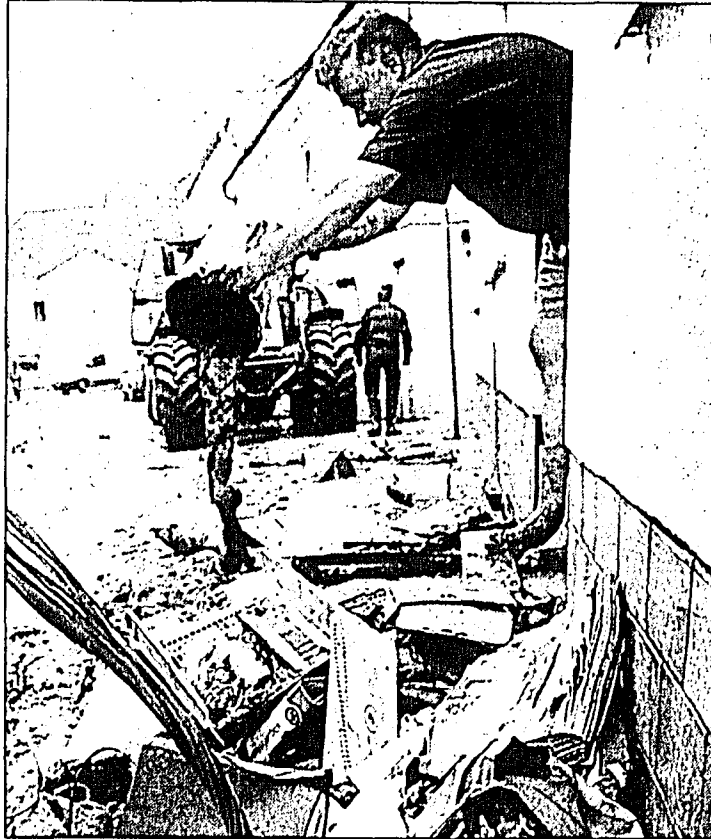
Aufräumarbeiten im Gang

In Österreich hat sich die Lage nach den Hochwassern etwas stabilisiert

WIEN: Bei den schlimmsten Überschwemmungen in Europa seit Jahrzehnten sind insgesamt mindestens 40 Menschen ums Leben gekommen. Eine Entspannung der Lage war am Freitag noch nicht in Sicht.

Die Wassermassen verursachten besonders in Südosteuropa enorme Schäden. An der russischen Schwarzmeerküste starben 34 Menschen in den Fluten, weitere Todesopfer gab es in Tschechien, Rumänien und Bulgarien. In Österreich war am Freitag eine Ortschaft weiterhin von der Aussenwelt abgeschnitten. In London war das U-Bahn-Netz überschwemmt.

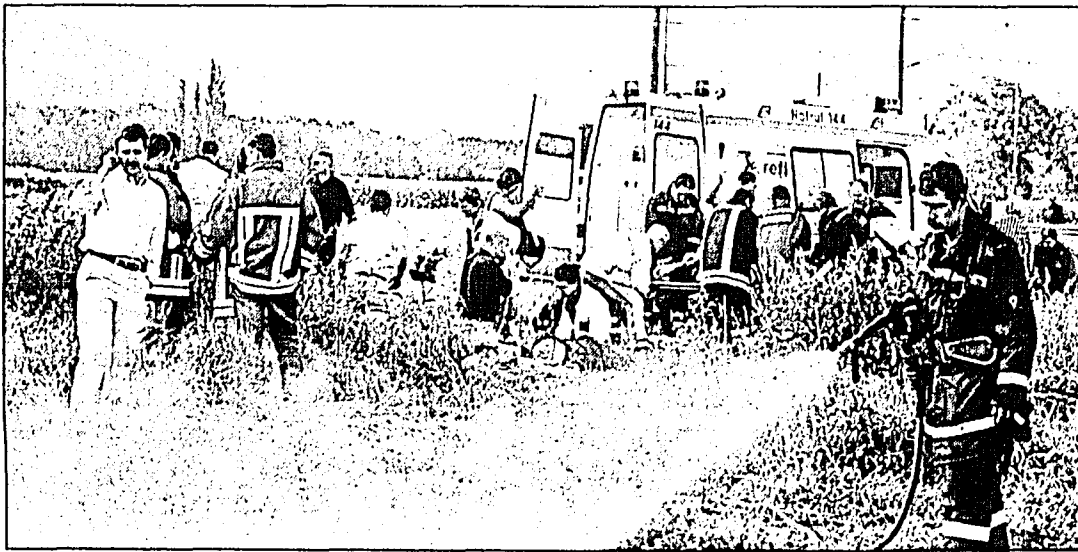
Die Lage bleibt vor allem in den Hochwassergebieten Südosteuropas kritisch. Für weite Teile Europas wurden neue Niederschläge vorausgesagt. Auch eine Sprecherin des russischen Katastrophenschutzministeriums



In Österreich sind die Aufräumarbeiten nach der Unwetter-Katastrophe in vollem Gang.

Ursache weiterhin unklar

ZIZERS: Die Ursache des Absturzes eines Gasballons am Donnerstagabend bei Zizers ist weiterhin unklar. Die Abklärungen zur Unfallursache werden durch das Büro für Flugunfalluntersuchung geführt. Die zwei beim Absturz schwer verletzte Passagiere befanden sich am Freitag ausser Lebensgefahr. Die 53-jährige Schweizerin aus dem Kanton Bern sowie die 70-jährige Deutsche bleiben jedoch bis auf weiteres in Spitalpflege.



Schadenersatz für Nacktfoto von Marlene Dietrich

Tochter der Schauspielerin erhält 10 000 Euro

MÜNCHEN: Die Tochter von Marlene Dietrich hat in zweiter Gerichtsinstanz Schadenersatz für die Veröffentlichung eines Nacktfotos ihrer Mutter zugesprochen bekommen.

Das Oberlandesgericht München verurteilte das Nachrichtenmagazin «Focus» und Tageszeitung «Die Welt» am Freitag zur Zahlung von jeweils 5000 Euro an Maria Riva. Der «Focus» sieht darin einen «elementaren Eingriff in die Pressefreiheit» und kündigte Revision beim Bundesgerichtshof an.

Das OLG begründete seine Entscheidung damit, dass der Abdruck des Fotos auch nach dem Tod der Schauspielerin deren Persönlichkeitsrechte verletze. In der ersten Instanz hatte das Landgericht München einen Entschädigungsanspruch Rivas verneint. Das Oberlandesgericht erklärte: «Mit dem Tod wird die Verstorbene nicht

schutzlos, vielmehr greift nun Geld könne präventiv zum Schutz der Menschenwürde.» Eine Entschädigung in beitragen. Schon zu Lebzeiten



Um ein Nacktphoto der verstorbenen Schauspielerin Marlene Dietrich ist ein Gerichtsstreit entbrannt.

erklärte, dass für die kommenden Tage sintflutartiger Regen erwartet werde. Am Donnerstag mussten 600 Menschen in der Gegend um Noworossiisk am Schwarzen Meer evakuiert werden.

Das Dorf Schirokaja Blaka zählte mit 16 Menschen die meisten Todesopfer in Russland, zahlreiche Häuser in der Umgebung wurden zerstört.

Mindestens sechs Zelturlauber werden noch vermisst. Die Strassen verwandelten sich bei den anhaltenden Regenfällen in Flüsse, Autos wurden mitgerissen.

Auch in Österreich war die Situation weiter angespannt. Der oberösterreichische Ministerpräsident Josef Pühringer sagte: «Ich habe so etwas noch nie gesehen – die ganze Region ist ein einziger grosser See.» Laut meteorologischen Statistiken handelte es sich um die schlimmsten Überschwemmungen in der Gegend seit Beginn der Aufzeichnungen 1896.

Bussen für Fenster-Prostitution

ZÜRICH: Die Stadtpolizei Zürich verteilt seit dem 1. August Bussen an Prostituierte, die hinter Fenstern und transparenten Hauseingängen leicht bekleidet auf sich aufmerksam machen. Bisher wurden die Frauen erst verzeigt, wenn sie aktiv um Freier warben.

«Zur neuen Praxis sahen wir uns angesichts der steigenden Tendenz zur Fenster-Prostitution gezwungen», bestätigte Bruno Probst, Chef Milieu- und Sexualdelikte bei der Zürcher Stadtpolizei, am gestrigen Freitag einen Bericht der «NZZ». Derzeit werben laut Probst rund 15 Frauen hinter Fenstern um Freier. Sie werden jetzt mit 200 Franken gebüsst, wenn sie dies in offensichtlicher Pose tun, leicht bekleidet sind und/oder beleuchtet werden. Bisher wurden sie erst verzeigt, wenn sie die Männer heranzwinkten oder ansprachen. Die Prostitution gilt als Hauptproblem im Zürcher Milieu rund um die Langstrasse.

Verdacht bekräftigt

BERN: Der Verdacht auf Drogengeldwäscherei gegen den freigestellten Schweizer Botschafter Peter Friederich (Bild) hat sich weiter verdichtet. Wegen Verdacht auf Beihilfe wurden die Ermittlungen nun auch auf die Ehefrau ausgeweitet. Die Bundesanwaltschaft (BA)



hat die gerichtspolizeilichen Ermittlungen gegen Friederich abgeschlossen. Die Akten wurden für die eidgenössische Voruntersuchung an das Eidgenössische Untersuchungsrichteramt weitergeleitet, wie der Informationschef der BA, Hansjürg Mark Wiedmer, am Freitag vor den Medien in Bern bekannt gab.

Im Zentrum der strafrechtlichen Abklärungen stand die Rolle Friederichs im Zusammenhang mit verdächtigen Finanztransaktionen in der zweiten Hälfte des letzten Jahres. Namentlich ging es um vier Bareinzahlungen auf ein privates Konto Friederichs bei einer Luxemburger Bank in Höhe von insgesamt umgerechnet rund 1,1 Mio. Franken.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li